

WELTGEBETSTAG DER FRAUEN DEUTSCHES KOMITEE e.V.

WGT-Komitee e.V. · Deutenbacher Str. 1 · 90547 Stein

Bundeskanzleramt
Bundeskanzlerin Angela Merkel
Willy-Brandt-Str.1
10557 Berlin

Vorstand: Ulrike Göken-Huismann
Iris Pupak
Mona Kuntze
Cornelia Trommer-Klimpke

Liaison Person:

Anschrift: Deutenbacher Str. 1
90547 Stein
Telefon 0911 / 68 06-301
Telefax 0911 / 68 06-304
weltgebetstag@weltgebetstag.de
www.weltgebetstag.de
www.facebook.com/weltgebetstag

Geschäftsführerin: Irene Tokarski
Telefon 0911 / 6806-311

26.10.2020

Sehr geehrte Frau Bundeskanzlerin,

der **Weltgebetstag ist die größte christliche Frauen-Basisbewegung weltweit**. In über 150 Ländern beten mehr als 10 Millionen Menschen am ersten Freitag im März gemeinsam um Frieden und Versöhnung aller Menschen. Jedes Jahr bereiten Frauen aus einem anderen Land dieses Gebet vor, das dann rund um die Welt und rund um die Uhr gebetet wird – und das seit 100 Jahren!

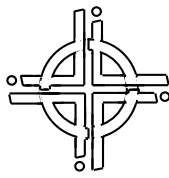
In **Deutschland** wird der Weltgebetstag der Frauen – Deutsches Komitee e.V. getragen von **zwölf Mitgliedsorganisationen aus neun verschiedenen Konfessionen**, die rund 10.000 ökumenische **Gottesdienste mit über 800.000 Teilnehmenden** organisieren unter dem Motto „Informiert beten – betend handeln“. Für uns ist es selbstverständlich, dass wir uns nicht nur in zahlreichen Veranstaltungen auf den ersten Freitag im März vorbereiten, das jeweilige Schwerpunktland kennenlernen und dafür beten, sondern uns auch konkret für Verbesserungen einsetzen – auch mit über **100 Entwicklungsprojekten** für Frauen und Mädchen, die jedes Jahr **mit über 1,5 Mio. Euro aus der Kollekte des Weltgebetstages** gefördert werden.

Der diesjährige Weltgebetstag am 6. März wurde von Frauen aus **Simbabwe** vorbereitet. Neben vielen Informationen über das südafrikanische Land stand die Idee einer **Schuldenumwandlung zur Stärkung des öffentlichen Gesundheitssystems** im Mittelpunkt unserer Arbeit in diesem Jahr. **Mehr als 120.000 Menschen** aus unterschiedlichen christlichen Konfessionen haben den entsprechenden Appell an die Bundesregierung inzwischen unterschrieben (siehe Anlage). Unterstützt und getragen wurde diese Aktion von unseren Mitgliedsverbänden Evangelische Frauen in Deutschland e.V., Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands, Frauenwerk der Evangelisch-Methodistischen Kirche, Katholischer Deutscher Frauenbund e.V., Die Heilsarmee in Deutschland K.d.ö.R., Bund Alt-Katholischer Frauen Deutschlands, Evangelische Brüder-Unität – Herrnhuter Brüdergemeine, Forum Frauen im Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland K.d.ö.R., Arbeitsgemeinschaft Mennonitischer Gemeinden in Deutschland, sowie außerdem von Oikocredit Förderkreise Bayern und Norddeutschland, Kirchliche Arbeitsstelle Südliches Afrika, erlassjahr.de und Zimbabwe Coalition on Debt and Development.

Die Beteiligung und Unterstützung für diese Aktion hat unsere Erwartungen weit übertroffen – vor allem unter den derzeitigen Bedingungen!

Weltgebetstag der Frauen – Deutsches Komitee e.V.: Arbeitsgemeinschaft Mennonitischer Gemeinden in Deutschland K.d.ö.R. (AMG), Bund Alt-Katholischer Frauen Deutschlands, Bundesverband der Gemeindefreier/-innen Deutschlands e.V., Die Heilsarmee in Deutschland K.d.ö.R., Evangelische Brüder-Unität – Herrnhuter Brüdergemeine, Evangelische Frauen in Deutschland e.V., Forum Frauen im Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland K.d.ö.R., Frauenwerk der Evangelisch-Methodistischen Kirche, Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands, Katholische Frauenseelsorge, Katholischer Deutscher Frauenbund e.V., Orthodoxe Bischofskonferenz in Deutschland

Bankverbindung:
Evangelische Bank eG
34117 Kassel
BLZ: 520 604 10 - Kto.-Nr.: 4004540
IBAN: DE60 5206 0410 0004 0045 40
SWIFT (BIC): GENODEF1EK1



Als wir vor zwei Jahren mit der Vorbereitung unseres Informationsmaterials zu Simbabwe und der Unterschriftenaktion begannen, ahnten wir noch nicht, wie überlebenswichtig die angestrebte Umwandlung des laufenden Schuldendienstes in Gesundheitsinvestitionen unter der Federführung des Globalen Fonds (GFATM) sein würde. Inzwischen müssen wir feststellen, dass die Kanalisierung von Mitteln über den von Deutschland wesentlich mit aufgebauten und getragenen GFATM eine der wenigen Möglichkeiten ist, in das schwache Gesundheitssystem des Landes zu investieren, ohne infolge der unseren Partnerinnen nur allzu bekannten Korruption und schwachen Regierungsführung des Landes den Missbrauch von Mitteln befürchten zu müssen.

Wegen seines politischen Außenseiterstatus ist Simbabwe besonders dramatisch von der durch Covid-19 ausgelösten Rezession betroffen. Eine Normalisierung der Beziehungen zu internationalen Partner*innen ist durch den wirtschaftlichen Einbruch noch schwieriger geworden als ohnehin schon. Den Preis dafür zahlen in erster Linie die ärmsten Simbabweer und vor allem die Simbabweerinnen.

Wir möchten Sie deshalb in dieser außergewöhnlichen Situation bitten, sich auch mit einem außergewöhnlichen Schritt dafür einzusetzen, dass Simbabwe in das deutsche Schuldenumwandlungsprogramm einbezogen werden kann.

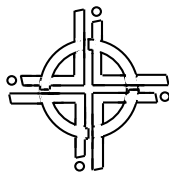
Nach den Bestimmungen des Haushaltsgesetzes (Vermerk Nr.3 im Kapitel 2301 Titel 166 01 und 186 01) gehört Simbabwe zu den Ländern, die in den Genuss des seit 1993 bestehenden Schuldenumwandlungsprogramms der Bundesregierung kommen können. Allerdings macht die informelle Interministerielle Modalitätenvereinbarung zwischen den beteiligten Ressorts von 2008 Zahlungsrückstände zum Ausschlusskriterium für eine Schuldenumwandlung. Wegen der langjährigen Misswirtschaft unter der Regierung Mugabe weist Simbabwe Zahlungsrückstände gegenüber fast allen Gläubigern, darunter Deutschland, auf.

Allerdings sagt die Existenz von Zahlungsrückständen weder etwas über die Notwendigkeit noch über die Sinnhaftigkeit einer Schuldenumwandlung im Einzelfall etwas aus. **Sie selbst, Frau Merkel, haben 2010 im Falle Tunesiens** im Interesse einer raschen und wirksamen Unterstützung der Demokratisierung im Zuge des Arabischen Frühlings die Aufnahme des Landes in das Umwandlungsprogramm auf der Grundlage des Haushaltsgesetzes, aber unter Ignorierung der Interministeriellen Modalitäten angeordnet. Seither wurde die Umwandlung mit einigen Unterbrechungen, aber mit insgesamt gutem Erfolg bei der Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit umgesetzt.

Wir denken, dass – so wie damals die besondere Herausforderung der Demokratisierung eines viele Jahre diktatorisch regierten Landes einen solchen außergewöhnlichen Schritt gerechtfertigt hat – heute die verzweifelte Situation der Menschen in Simbabwe ihn ebenfalls rechtfertigt. Die Menschen sind dem fragwürdigen Handeln ihrer Regierung schutzlos ausgeliefert, ohne dass wie in anderen ärmeren Ländern die Möglichkeit einer verbesserten Ausstattung des Gesundheitssystems etwa durch die Moratoriumsinitiative der G20 (DSSI) bestünde.

Deutschland hat bislang nach unserer Kenntnis aus den im Haushalt 2020 vorgesehenen 150 Millionen Euro noch überhaupt keine Zusagen an eines der aktuell qualifizierten 19 Länder getätigt, so dass im Prinzip der volle Betrag für eine Verbesserung des simbabwischen Gesundheitswesens angeboten werden könnte. Für die simbabwische Regierung wäre das attraktiv, besonders wenn von deutscher Seite ein Discount eingeräumt wird. Die Bundesregierung würde dadurch absehbar nur sehr begrenzte Verluste erleiden, da die Forderungsbestände unter einer künftigen umfassenden Schuldenregelung absehbar deutlich reduziert werden müssten. Demgegenüber könnte sie auf diesem Wege – wie schon bei früheren *Debt2Health* Swaps, ihren Beitrag an den Globalen Fonds erneut steigern. Gewinnerinnen wären indes vor allem die Frauen in Simbabwe, für die öffentliche Gesundheitseinrichtungen kaum noch zur Verfügung stehen.

Wir schätzen Ihren besonderen Einsatz für Flüchtlinge und für Frauen. Wir müssen den Menschen vor Ort helfen, dass sie in ihren Heimatländern besser leben können. Den Frauen aus unseren



Mitgliedsverbänden war das ein besonders wichtiges Anliegen – und auch wenn bei uns die Mittel knapper werden, können wir nicht nur auf uns selbst schauen.

Deshalb möchten wir Sie, verehrte Frau Bundeskanzlerin, bitten, sich persönlich für eine Schuldenumwandlung für Simbabwe einzusetzen.

Gerne würden wir Ihnen dazu auch die 25 Aktenordner mit den Unterschriften überreichen und freuen uns auf einen Terminvorschlag!

Für die unterstützenden Organisationen

Gez.

Doris Hege	für	Arbeitsgemeinschaft Mennonitischer Gemeinden in Deutschland K.d.ö.R. (AMG)
Lydia Ruisch	für	Bund Alt-Katholischer Frauen Deutschlands
Deborah Cachelin	für	Die Heilsarmee in Deutschland K.d.ö.R.
Jürgen Kaiser	für	erlassjahr.de
Benigna Carstens	für	Evangelische Brüder-Unität – Herrnhuter Brüdergemeine
Susanne Kahl-Passoth	für	Evangelische Frauen in Deutschland e.V.
Annette Grabosch	für	Forum Frauen im Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland K.d.ö.R.
Kerstin Pudelko-Chmel	für	Frauenwerk der Evangelisch-Methodistischen Kirche
Mechthild Heil	für	Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands
Sabine Slawik	für	Katholischer Deutscher Frauenbund e.V.
Simone Knapp	für	Kirchliche Arbeitsstelle Südliches Afrika KASA
Dr. Friedrich Hebeisen	für	Oikocredit Förderkreis Bayern e.V.
Ralf Diez	für	Oikocredit Förderkreis Norddeutschland e.V.
Ulrike Göken-Huismann	für	Weltgebetstag der Frauen – Deutsches Komitee e.V.



Anlagen:

- Muster Unterschriftenliste
- Übersicht zu Unterschriftenlisten
- Flyer Simbabwe
- Jahresbericht



EFid

